

"L'ESPOIR DES FEMMES"



Afrikanische Frauen unternehmen täglich zahlreiche Anstrengungen, den Unterhalt ihrer Familien zu sichern. Und genau wie deutsche Bäuerinnen und Hausfrauen streben sie danach, neben der als selbstverständlich geltenden unbezahlten Arbeit für die Familie auch zu eigenem Geld zu gelangen.

Mädchen verlassen bei der Heirat ihre Familien und Dörfer, um von da an ihre ganze Arbeitskraft für die Familie des Mannes einzusetzen. Sie gehören mit ihren Kindern auch dann weiter der Familie an, wenn der Mann als Lohnarbeiter in die Großstadt oder ins Ausland geht, selbst wenn er sie verläßt oder stirbt.

Noch in der Dunkelheit um 5 Uhr stehen die Frauen auf, sie holen Wasser vom Brunnen und tragen es oft Kilometer weit her, sie sammeln Brennholz und stampfen Hirse, um die Tagesmahlzeit zu bereiten. Danach arbeiten sie bis zum Abend auf den Feldern der Familie, die bis zu 7 Kilometern entfernt im Busch liegen können. Stets werden die Kinder mitgenommen, die kleinen auf den Rücken gebunden.

Um 18.30 Uhr wird es Nacht, und meist geht man früh schlafen.

Es ist üblich, daß Frauen auch persönlich einen kleinen Acker besitzen. Wenn die Arbeiten für die Familie erledigt sind, werden dort Produkte zum Verkauf auf den Märkten angebaut. Außerdem stellen die Frauen Butter und Seife aus der Nuß des Charité-Baumes her und backen - meist gleich auf dem Markt - Kleingebäck heraus. Sie verwenden ihre Einnahmen auch, um sofort nach der Ernte Hirse aufzukaufen, die sie später teurer weiterverkaufen.

Das meiste erledigen die Frauen in Gemeinschaftsarbeit. Trotz des harten Tagesablaufs und der Sorgen um die Gesundheit der Kinder sieht man sie stets fröhlich und laut schwatzend auf den Märkten handeln.

Das verdiente Geld verwenden sie für die Ausbildung ihrer Kinder und die Aussteuer der Töchter oder für die Anschaffung eines Eselkarrens, nach Möglichkeit auch für ihre Kleidung. Oft aber, wenn es wieder einmal nicht genug geregnet hat und die Ernte schlecht ausfällt, brauchen sie das Geld, um das Überleben der Familie zu sichern.

Zwar bestimmen immer noch die Männer, meist sogar die Großväter, das Familienleben in allen Einzelheiten, aber durch die Phantasie und das Talent, das wenige zu nützen, sind die Frauen ihnen überlegen.

"L'Espoir des Femmes" ist die Hoffnung auf mehr Mitsprache und Selbständigkeit und wird nicht nur von Frauen in Afrika verstanden.

